

Bildstock: Am Wege zur Rollföhre; über prismatischem Postament mit ausladender Deckplatte neu polychromierte Stuckstatue des hl. Johannes v. Nepomuk unter eisernem Schutzdache Aufschrift. *J. G. H. 1710. Renoviert 1907.*

Bildstock.

Schloß: Im Besitz des Freiherrn Arthur von Tinti.

Schloß.

Weiß gefärbeltes, einstöckiges Gebäude mit einem Turme an der Nordostecke, der das profilierte umlaufende Kranzgesimse des Hauses um zwei weitere, durch ein profiliertes Gesimse getrennte Geschosse überragt. Er ist mit Schindelspitzdach gedeckt. Im O. ein vorspringender drei Fenster breiter Trakt. Hohes Schindeldach mit Dachfenstern. Das ganze Haus ist mit wildem Weine überwachsen (Fig. 129).

Fig. 129.

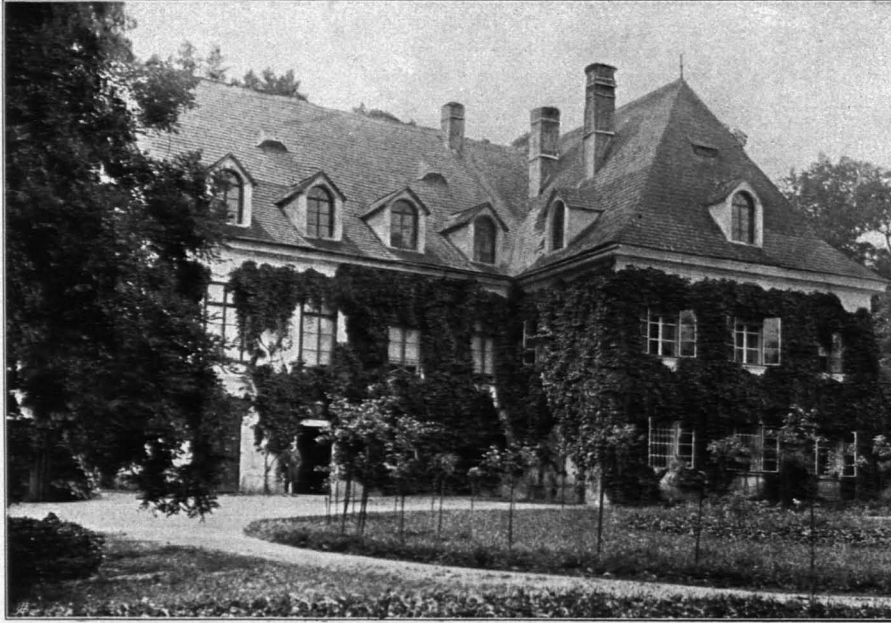


Fig. 129 Krummnußbaum, Schloß (S. 105)

St. Leonhard am Forst (Mank), Markt

Literatur: Top. V 775; SCHWEICKHARDT XII 20; FAHRNGRUBER in „Vergißmeinnicht“, Kalender für St. L., Krems 1877; W. A. V. XVII 137 und 218. — (Römische Funde) LADEK in Archäol.-epigr. Mitteilungen 1895, S. 38 ff.

Prähistorische Funde: Spärliche Streufunde aus dem Ziegelofen beim Orte gehören der jüngeren Bronzezeit an (Sammlung Fasching, St. L.; unediert).

Alte Ansichten: Bleistiftzeichnung um 1820 (Wien, Landesarchiv D. XIV 249 f.). — Lithographie von Ludwig Leitte, um 1860.

St. L. war eine römische Ansiedlung, wie die ziemlich zahlreichen Funde daselbst bezeugen. In der mittelalterlichen Geschichte des Ortes überwiegt die Pfarrgeschichte (s. u.). St. L. lag im alten Besitz der Grafen von Peilstein, der schon zu Anfang des XIII. Jhs. landesfürstlich geworden war. 1305 verkaufen die Brüder von Perbort mit Zustimmung ihrer Mutter Gertrud „des herzogen purgern datz sand Lienhart und andern armen leuten“. Am 1. August 1396 verleihen die Herzoge Wilhelm und Albert den Bürgern von St. L. einen vierzehntägigen Jahrmarkt.

Großer stattlicher Markt, an dessen Nordende das ganz modernisierte Schloß mit großem Parke liegt. In der Mitte des Marktes eine überaus originelle Platzanlage, eigentlich eine Erweiterung der Straße, die durch alte tiefschattige Bäume in doppelter Allee bepflanzt ist und ihren Wiesengrund von zwei Denksäulen und einem Wasserbassin belebt zeigt (Fig. 130).

Allg. Charakt.

Fig. 130.

Pfarrkirche zum hl. Leonhard.

Pfarrkirche.

Das Pfarrgebiet muß ursprünglich zu Melk oder zu Hürm gehört haben. Die erste urkundliche Erwähnung findet sich vom 27. August 1160 in einem Vertrage zwischen dem Bischofe Konrad von Passau einerseits und dem Grafen Konrad von Peilstein und seinen Söhnen Konrad und Siegfried andererseits (Monumenta